

Tag gegen Lärm – International Noise Awareness Day

Der „Tag gegen Lärm – International Noise Awareness Day“ (TgL) findet seit 1998 in Deutschland statt. Das Datum (jeweils im April) ist mit dem „International Noise Awareness Day“ (USA) abgestimmt. Die Sensibilisierung in Bezug auf die Lärmproblematik sowie die Verbreitung des Wissens um Ursachen und Folgen des Lärms (sozial und gesundheitlich) sind elementare Bausteine des „Tag gegen Lärm“. Darüber hinaus stellt die fortgesetzte Aufklärung der Bevölkerung über Schall und seine Wirkung sowie nachhaltige Maßnahmen zu seiner Reduzierung in den unterschiedlichen Lebensbereichen eine zentrale Aufgabe des Aktionstages dar.

In Deutschland ist der „Tag gegen Lärm“ eine Aktion der Deutschen Gesellschaft für Akustik (DEGA) in Kooperation mit dem Arbeitsring Lärm der DEGA (ALD) sowie den Fachausschüssen „Lärm: Wirkungen und Schutz“ und „Hörakustik“. Am „Tag gegen Lärm“ geht es darum, die Aufmerksamkeit auf die Ursachen von Lärm und seinen Wirkungen zu lenken, mit dem Ziel die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern. Die Informationen und Aktionen am „Tag gegen Lärm“ richten sich an Erwachsene und Kinder sowie fachlich interessierte Kreise und politisch Verantwortliche. Es geht nicht nur darum, über Lärm aufzuklären, sondern der „Tag gegen Lärm“ möchte auch dazu beitragen, dass Lärmprobleme gelöst werden können.

Seit vielen Jahren sind u. a. die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU), das Deutsche Institut für Normung (DIN), der Gesundheitsladen München und der Verkehrsclub Deutschland (VCD) aktiv und erfolgreich beteiligt. Die Zahl der Aktionen am „Tag gegen Lärm“ nimmt stetig zu. Im Jahr 2013 waren es bundesweit über 170 Aktionen.

Machen Sie mit am „Tag gegen Lärm – International Noise Awareness Day“ 2014! Tragen Sie durch Ihre Aktion zu der kontinuierlichen Aufklärung über Schall und seine Auswirkungen bei, damit das Thema Lärm bzw. der Lärm- schutz den Stellenwert bekommt, der für die erfolgreiche Verbesserung der Lebensqualität unabdingbar ist.

www.tag-gegen-laerm.de

Lärmbelästigung 2012

Ursache	Grad der Belästigung	% hochgradig gestört und belästigt*	% wesentlich gestört und belästigt**	% allgemein gestört und belästigt***
Straßenverkehr	6	27	54	
Nachbarn	4	18	42	
Flugverkehr	2	7	23	
Industrie/Gewerbe	2	13	32	
Schienenverkehr	3	15	34	

* aufsummiert aus den Kategorien: äußerst / stark gestört und belästigt

** aufsummiert aus den Kategorien: äußerst / stark / mittelmäßig gestört und belästigt

*** aufsummiert aus den Kategorien: äußerst / stark / mittelmäßig / etwas gestört und belästigt

Quelle: Umweltbewusstsein 2012, Umweltbundesamt



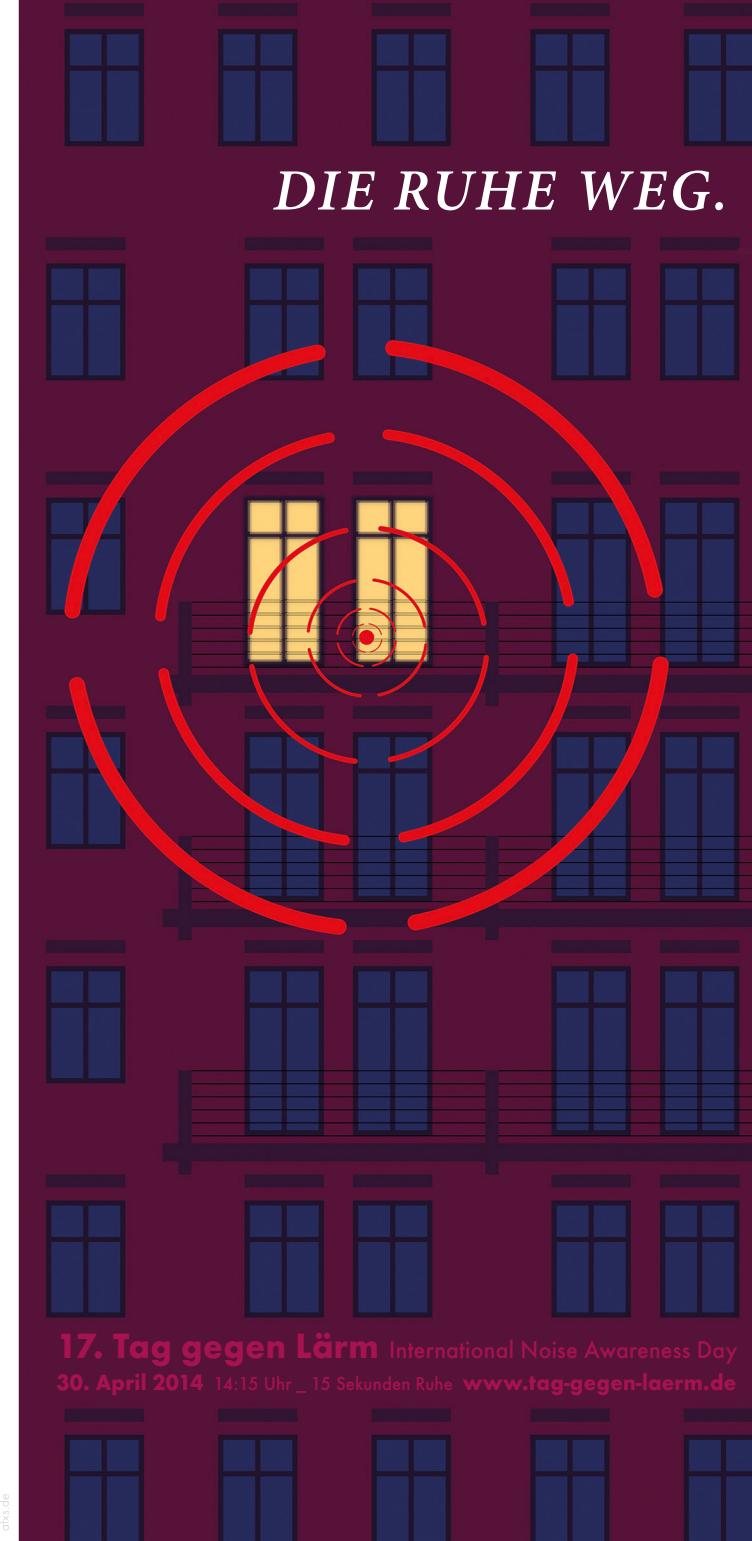
17. Tag gegen Lärm

in Deutschland organisiert durch den Arbeitskreis Tag gegen Lärm der Deutschen Gesellschaft für Akustik e.V. (DEGA)

www.tag-gegen-laerm.de • t@g-gegen-laerm.de

dss.die

DIE RUHE WEG.



17. Tag gegen Lärm International Noise Awareness Day
30. April 2014 14:15 Uhr _ 15 Sekunden Ruhe www.tag-gegen-laerm.de

Grußwort

Der Tag gegen Lärm findet in diesem Jahr zum 17. Mal statt.

Das Motto lautet: „Die Ruhe weg.“ „Kinder und Lärm“ ist auch in diesem Jahr eines der zentralen Themen. 10 Berliner Grundschulen haben am Tag gegen Lärm 2013 den „Lärmkoffer“ (weitere Informationen unter www.tag-gegen-laerm.de/laermkoffer) erhalten. Ein Jahr lang waren sie mit Messequipment und Material für „Lärmdetektive dem Schall auf der Spur“ ausgestattet und werden am Tag gegen Lärm 2014 berichten, wo, ob und warum „die Ruhe weg ist“. Wir sind gespannt!

Lärm bleibt im Fokus von Lebensqualität. Viele Aktionen bezogen auf die diversen Lärmarten und -quellen werden am 30. April 2014 stattfinden. Dabei wird es auch um Bewertungsverfahren und -strategien wie u. a. Ortsbegehungen und Soundwalks gehen sowie Lösungsvorschläge, die sich an den Expertisen der Betroffenen orientieren. Es ist zu hoffen, dass bei der Umsetzung der notwendigen Maßnahmen das Motto „Die Ruhe weg.“ adäquat greift.

Prof. Dr. Brigitte Schulte-Fortkamp

TU Berlin

Aktionsleitung Tag gegen Lärm

Ruheschutz und Gesamtlärm

Störungen der Ruhe beeinträchtigen nicht nur unser Wohlbefinden, sondern können auch die Gesundheit schädigen. Die Ursachen der Störungen sind vielfältig. Neben dem allgegenwärtigen Verkehrslärm wird z. B. der Lärm der Nachbarn zunehmend als belastend empfunden. Umfragen zeigen zudem, dass die jeweils einzelne Quelle umso störender wahrgenommen wird, je mehr sie in Kombination mit anderen Quellen auftritt. Ruheschutz ist deshalb unteilbar und muss auf die Verringerung der „Gesamtlast“ zielen. Die deutschen Schutzregelungen sind hingegen nach Quellen separiert und insgesamt inkonsistent.

Der Arbeitsring Lärm der Deutschen Gesellschaft für Akustik (ALD) begrüßt deshalb die Absicht der neuen Regierungskoalition im Bund, den „Gesamtlärm von Straßen und Schienen ... als Grundlage von Lärmschutzmaßnahmen“ heranziehen zu wollen, als ersten Schritt in die richtige Richtung.

Der ALD wird in zukünftigen Diskussionen zum Gesamtlärm deutlich machen, dass grundsätzlich weitere Lärmquellen einzubeziehen sind und ein Gesamtkonzept zum Schutz der Ruhe, vor allem in der Nacht, entwickelt werden muss. Dazu ist nicht nur staatliches Handeln erforderlich, auch die Bürgerinnen und Bürger können einen nicht unerheblichen Anteil daran haben, die Ruhe zu schützen.

Der ALD will dazu beitragen, den quellenübergreifenden Lärmschutz in Deutschland und Europa zu verbessern. Er informiert die Öffentlichkeit in allen Fragen des Lärmschutzes und engagiert sich in den öffentlichen Debatten für einen umfassenden Schutz der Ruhe.

www.ald-laerm.de

Ruhe ist ein wertvolles Gut

Viele Menschen sind hohen Lärmbelastungen ausgesetzt, die ihre Gesundheit beeinträchtigen und die Lebensqualität mindern. Lärm ist heutzutage praktisch überall. Die bestehenden Instrumente zur Lärmminderung sind daher noch effizienter und zielgerichteter einzusetzen. Eine deutliche Minderung des Lärms lässt sich nur durch eine abgestimmte Anwendung einer Vielzahl von Einzelinstrumenten erreichen – von der Fahrzeugtechnik über das Steuerrecht bis zur Verkehrs- und Stadtplanung. Dabei ist es wichtig, die Öffentlichkeit möglichst breit zu beteiligen. Die Menschen kennen ihre Lärmprobleme vor Ort genau und haben häufig auch schon Lösungsvorschläge parat. Dieses Wissenspotential muss stärker genutzt werden.

Neben der Verminderung der bestehenden Lärmbelastungen ist es notwendig, ruhige Gebiete zu erhalten. Das Angebot an Erholungsgebieten, in denen man „zur Ruhe kommt“, ist ein bedeutendes Qualitätsmerkmal von Städten. Erholungsgebiete ermöglichen den Alltagsstress abzubauen, verbessern das individuelle Wohlbefinden und tragen zur Steigerung der Lebensqualität bei. Sie sollten daher vor Lärm geschützt werden.

Zukünftig sind noch große Anstrengungen erforderlich, um deutliche Verbesserungen für die vom Lärm betroffene Bevölkerung zu erzielen. Dies erfordert einen gesamtgesellschaftlichen Dialog über die Entwicklung der Städte und ländlichen Räume, an dem sich das Umweltbundesamt zum Schutz von Mensch und Umwelt aktiv beteiligt.

www.umweltbundesamt.de

Lärm - Berufskrankheit Nummer eins

„Die Ruhe weg“, heißt im Arbeitsleben zumeist „Lärm ist da“! In Deutschland sind etwa fünf Millionen Beschäftigte ständig schädlichem Lärm ausgesetzt. 2012 zählten die gewerblichen Berufsgenossenschaften 41.000 Lärmgeschädigte, über 6.600 waren es allein in der Bauwirtschaft.

In der Freizeit geht die Lärmberieselung häufig weiter, besonders bei jungen Leuten, die ihr Gehör durch lauten Musikkonsum belasten. Doch das Gehör unterscheidet nicht zwischen Arbeitslärm und Musik. Somit fehlt den Betroffenen die notwendige Ruhepause zur Regeneration des Gehörs. Wenn solche Lärmpausen nicht mehr gegeben sind, kommt es zu einem schleichenden Verlust der Hörfähigkeit. Eine einmal eingetretene Lärmschwerhörigkeit ist jedoch nicht heilbar. Wer schon einen Gehörschaden hat, muss einen Verlust von Lebensqualität hinnehmen, weil Gespräche nicht mehr gefolgt werden kann. Und richtig gefährlich wird es am Arbeitsplatz, wenn bei Gefahren Zurufe oder Signale überhört werden.

Deshalb will die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU) den Lärm direkt an der Quelle bekämpfen. Die Fachleute der BG BAU beraten ihre Mitgliedsfirmen, wie Lärm gemindert wird. Die BG BAU zeigt Schutzmaßnahmen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf und bietet arbeitsmedizinische Vorsorge für Beschäftigte an lärmintensiven Arbeitsplätzen. Am Tag gegen Lärm will die BG BAU gerade junge Leute ansprechen und mit praktischen Aktionen in den Ausbildungszentren der Bauwirtschaft das Problem bewusst sein schärfen.

www.bgbau.de

Geräuschumwelt von Kindern

„Die Ruhe weg“ haben Kinder, Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher täglich: Die Lärmbelastung z. B. durch Umgebungslärm wirkt sich bei Kindern nachteilig auf die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit aus. Auch auf Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher kann Lärm gravierende Auswirkungen haben. Der Anteil von Lehrerinnen und Lehrern, die frühzeitig in Pension gehen, ist gestiegen. Durch Lärm verursachter Stress kann u. a. Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Burn-Out-Syndrome verursachen. Daher ist es im Sinne aller Betroffenen wichtig, Lärm in Schulen und in Kindertagesstätten zu reduzieren und ein positives Geräuschklima zu schaffen.

Erreicht werden kann dieses Ziel, außer durch die raumakustische Verbesserung von Klassenräumen, durch Einbeziehung und Sensibilisierung der betroffenen Gruppen für die Auswirkungen von Lärm und durch die Erarbeitung von Handlungsanleitungen zur Kommunikation.

In diesem Sinne wird der Normenausschusses Akustik, Lärminderung und Schwingungstechnik (NALS) im DIN und VDI auch in diesem Jahr gemeinsam mit Partnern Aktionen zum Tag gegen Lärm organisieren. Es werden etwa 150 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren aus 6 Berliner Schulklassen erwartet. Die Kinder werden an mehreren Stationen mit verschiedenen Lärmfaktoren spielerisch in Berührung kommen und dabei lernen, wie man sich selbst und andere schützen kann.

www.din.de www.nals.din.de

Weniger Verkehrslärm - mehr Lebensqualität

Verkehr ist die Lärmquelle Nummer eins. Ihn zu reduzieren muss somit wichtiges Ziel einer zukunftsorientierten Verkehrspolitik sein. Im aktuellen Koalitionsvertrag werden im Bahnbereich zwar einige konkrete Maßnahmen angesprochen, jedoch taucht der Straßenverkehr fast gar nicht auf und beim Luftverkehr wird wirkungsvollen Maßnahmen, wie z. B. dem Nachtflugverbot, ein klare Absage erteilt. Umfassender Lärmschutz sieht anders aus. Dabei müssen alle Verkehrsarten gleichermaßen berücksichtigt werden. Zudem ist ein umfassender, verkehrsträgerübergreifender Ansatz notwendig, inklusive der Festlegung ambitionierter Grenzwerte, die für die Gesamtlärmmissionen aller Verkehrsträger gelten.

Der Schutz der Bevölkerung vor Verkehrslärm braucht aber nicht nur Grenzwerte. Ebenso sind technische Verbesserungen, finanzielle Förderungen oder ggf. Ordnungsrecht nötig, wenn auch allein nicht ausreichend. Notwendig ist auch die Förderung lärmärmer Alternativen zum Pkw. Das zu Fuß gehen und Rad fahren müssen als leise und emissionsfreie Formen der Mobilität gestärkt werden. Und auch der Öffentliche Verkehr kann hier seine vielfältigen Vorteile ausspielen: die Verlagerung vom Auto auf den ÖV senkt nicht nur den Lärm, sondern auch den Schadstoff- und CO₂-Ausstoß. Gleichzeitig müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, um den ÖV so leise wie möglich zu machen. Dafür benötigt er aber auch die entsprechenden finanziellen Mittel.

www.vcd.org